
II.

Die Silenus-Lampen,
zwei antike Bronzen.

Hierzu die Kupfertafel VII.

Das klassische Alterthum kennt nur Fackeln und Lampen. Der Beleuchtungsluxus der Neueren von dem Gebrauch der Wachslichter an bis herab zur neuesten Delgasbeleuchtung war schon bei der ganzen Bau- und Lebensweise der Alten unmöglich. Denke man auch hier an das Horazische: *privatus illis census erat brevis*; so wird man schon im voraus davon überzeugt seyn, daß selbst die ersten Künstler im Bronzeguß ihre Erfindungskraft bloß dazu aufboten, um für die Tempelkandelaber in Bronze und Marmor (wovon die noch bis zu uns gelangten Prachtstücke *Piranesi* in einem eigenen Werke sammelte,) auch angemessene Lampenformen zu erfinden. ¹⁾ Dann aber richtete sich der auch im kleinsten Geräthe waltende Schönheitsinn gewiß auch bald auf zierliche Lampenformen für den häuslichen Gebrauch. Besonders scheinen die Lämpchen für gewisse Schäferstunden in der Nacht in Mannichfaltigkeit der Formen und der darauf angebrachten Bildwerke mit einander gewetteifert zu haben. ²⁾

1) E. Heinr. Meyer's Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen. Th. I. S. 96. und 265.

2) E. Martial XIV, 39. Diese *consoia lectuli lucerna* oder, wie es in drei griechischen Epigrammen heißt, der *λύχνος συνίστωρ*